

# Die Huttenburg

## Der älteste bekannte Sitz der Freiherren von Hutten



Die Ruine der Stechelberg oberhalb von Ramholz wenige Kilometer nördlich von Altengronau ist nicht nur ein alter Sitz der Freiherren von Hutten, sondern auch die Burg, in der einer der bekanntesten deutschen Humanisten - Ulrich von Hutten - aufgewachsen ist.

„Die Hutten die stözl'sten, die Thüngen die töll'sten" - so sagt der Volksmund über die beiden bedeutendsten Rittergeschlechter im Nordspessart. Dies weist hin auf das Selbstbewußtsein, mit dem die Freiherren von Hutten seit fast 900 Jahren die mittelalterliche und neuzeitliche Geschichte des westfränkischen Kulturraums prägen. Ein Familiensitz war seit 1347 die wenige Kilometer nördlich von Altengronau gelegene Stechelberg. Hier erscheinen die Hutten 1131 erstmals urkundlich. Ihren Namen verdanken die „von Hutten" dem

Dorf Hutten zwischen Rhön und Vogelsberggeschichte umfasst mehrere Haupt- und zahlreiche Nebenstämme. Von den vier Hauptlinien sind drei ausgestorben: Gronau, Stechelberg und Franken. Die nach der Burg Stolzenberg oberhalb Bad Soden benannte Linie wurde von Altengronau aus begründet. Das 16. Jahrhundert war für die ritteradeligen von Hutten eine glanzvolle Epoche. Eine herausragende Stellung nahmen dabei der Humanist Ulrich von Hutten (1488-1523) und sein Vetter Frowin von Hutten (~1469-1529) ein, der 1521 als Hofmeister zur Begleitung des Mainzer Kurfürsten Albrecht von Brandenburg (1490-1545) am Wormser Reichstag teilnahm.



Die Karte zeigt die weitverzweigten Besitzverhältnisse der Freiherren von Hutten im nördlichen Franken.



Der Ritter und Humanist Ulrich von Hutten (1488-1523) polarisierte seine Zeitgenossen durch geniale Streitschriften ebenso wie durch seinen Einsatz für die Reformation. Der von Kaiser Maximilian I. zum Dichterkönig gekrönte Ulrich verwickelte sich im politischen Machtsstreben seiner Zeit, mußte 1522 in die Schweiz flüchten und fand auf der Insel Ufenau im Zürichsee seine letzte Zuflucht. Dort liegt er begraben.

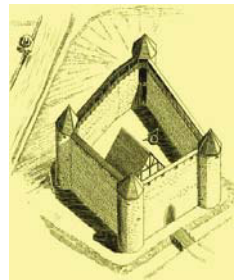
Ludwig von Hutten, der um 1300 lebte, war wohl der Stammvater der Gronauer Linie. Zu seinen Nachkommen zählen die Brüder Sebastian (+ 1577) und Alexander (+ 1576). Alexanders Zweig starb 1627 mit Adam aus. Der letzte Nachkomme Sebastians war Johann Hartmann, der 1704 in Sannerz verstarb.

Seit 1983 wurde die Burg in Altengronau von Friedrich Karl Freiherrn von Hutten, ab 1994 zusammen mit seiner Frau, saniert und 1997 von ihm und seiner Familie bezogen. Der heutige Besitzer - er stammt aus der Stolzenberger Linie - begründete so mit seiner Frau und den beiden Söhnen einen neuen Familienzweig in Altengronau. Zu den herausragendsten Mitgliedern der Stolzenberger Linie zählten der Würzburger Fürstbischof Christoph Franz (reg. 1724-29), dem der Lohrer Stadtteil Steinbach das Schloß, die Barockkirche und die Gründung der Pfarrgemeinde verdankt, sowie sein Neffe Franz Christoph (reg. 1743-1770), ein baufreudiger Rokokofürst und Bischof von Speyer, der das Bruchsaler Schloß ausbauen ließ. Zu diesem Zweig der Familie zählen so berühmte Leute wie Philipp von Hutten, der im 16. Jahrhundert Gouverneur der Provinz Venezuela war.

Ein Epitaph-Altar im Bayerischen Nationalmuseum in München erinnert an Moritz von Hutten (1503-1552) aus der fränkischen Linie. Er war seit 1539 Bischof von Eichstätt, zeichnete sich durch seine tolerante Einstellung zum Protestantismus aus und arbeitete an einer Vereinigung mit der katholischen Kirche, z.B. durch seine Präsidentschaft am Regensburger Religionsgespräch 1546 auf Weisung Kaiser Karls V. Er setzte sich sehr stark für das literarische Erbe seines Veters Ulrich von Hutten ein.

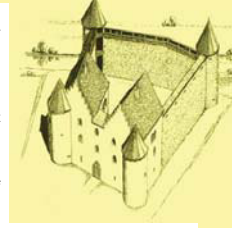


Generalkapitän Philipp von Hutten (1505-1546), Bruder von Moritz, begann seine Karriere am Hof Kaiser Karls V. Gemeinsam mit Georg Hohermuth suchte er ab 1535 im Auftrag des Handelshauses der Welser in der spanischen Kolonie „Venezuela" (heute Venezuela, Süd-Amerika) nach den sagenhaften Goldschätzen von El Dorado. Mehrere Expeditionen führten ihn tief in den Urwald, das erhoffte Gold fand er jedoch nie. Im Konflikt mit Juan de Carvajal wurde er gemeinsam mit Bartholomäus von Welser d.J. gefangen genommen und 1546 ermordet. Carvajal wurde daraufhin hingerichtet.



Drei Rekonstruktionsvorschläge zur Bauabfolge der Huttenburg. Die erste Bau-phase mit Wehrmauer und Fachwerkbau könnte um 1300 so ausgesehen haben (oben). Im 14. Jahrhundert könnte der steinerne Hauptbau entstanden sein (mitte). Unten das Renaissance-schloß um 1550, das auf Alexander von Hutten zu-rückgeht.

Die Huttenburg ist mit dem Wasserschloß und dem Kirchenbau eines von drei bedeutenden Gebäuden, die für den Aufschwung Altengronaus im 16. Jahrhundert stehen. Das Gebäude wurde in den Jahren 1548 bis 1552 von Alexander von Hutten zu einem Renaissance-schloß umgebaut. Wie die Rekonstruktionszeichnungen andeuten, ist damit zu rechnen, dass sich an diesem Ort bereits im frühen 14. Jahrhundert eine Befestigung befand. Archäologische und geophysikalische Untersuchungen sollen dazu in Zukunft weitere Auskunft geben.



Im 30-jährigen Krieg wurde das Schloß einschließlich der nahe gelegenen Kirche und dem Wasserschloß zerstört und 1648 von

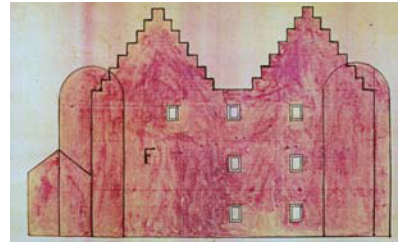
Philipp Daniel von Hutten mit dem gesamten Grundbesitz für 28.500 Gulden an Herzogin Amalie von Hessen-Kassel verkauft. Damit endete die seit dem 13. Jahrhundert währende Herrschaft der Familie von Hutten in Altengronau.



1752 wurde die Ruine wieder aufgebaut, mit neuen Fenstern und mit einem Mansarddach versehen. Das Gebäude diente nun zunächst als Amtshaus. Während des Baus der Eisenbahnlinie Elm-Gemünden wurde hier ein Lazarett für Eisenbahnarbeiter eingerichtet. Von 1875 bis 1983 gehörte das Schloß der Gemeinde, die hier eine Schule unterhielt. Ab 1976 wurde es kurzzeitig von den Schützen als Vereinsheim genutzt. Seit 1983 ist das Schloß wieder in Besitz der Familie von Hutten, die es mit Unterstützung des Landesdenkmalamtes renovierte. Hier lebt heute Herr Friedrich Karl von Hutten mit seiner Familie.



An einem seitlichen Fenster-sims ist die Jahreszahl 1552, wohl das Jahr des Umbaus, eingeschlagen.



In Zusammenhang mit der bevorstehenden Renovierung entstand 1751 diese Risszeichnung der Ruine.



The barons of Hutten have left their imprint on the medieval and modern history of the western Franconian region for almost 900 years. The family originated from the Stechelberg castle, a few kilometres north of Altengronau, where the oldest preserved document to it is from 1131. The family history is complex, with several main and collateral lines. Among the outstanding personalities are humanist Ulrich von Hutten (1488-1523), conquistador Philipp von Hutten (1511-1546) and the Eichstätt bishop Moritz von Hutten (1503-1552). The Huttenburg castle was destroyed several times. In 1648 it was sold with the whole territory to the landgraves of Hesse. Short before total collapse the castle became the property of the von Hutten family again and has since then been carefully restored by the head of the family, Friedrich Karl.



C'est durant presque 900 ans que les comtes de Hutten ont empreint l'histoire et la civilisation de la Franconie septentrionale. Le siège d'origine de la famille, c'est le «Stechelberg» à quelques kilomètres au nord d'Altengronau, château fort documenté pour la première fois en 1131. La famille comprenait plusieurs lignées principales avec de nombreuses branches collatérales. Pour en citer quelques personnages bien connus: Ulrich von Hutten (1488-1523), humaniste; Philipp von Hutten (1511-1546), conquistador, et Moritz von Hutten (1503-1552), évêque d'Eichstätt. L'Huttenburg a été détruit plusieurs fois, et, finalement, il a été vendu aux landgraves de Hesse. Très peu avant son effondrement, il est redevenu la propriété de la famille de Hutten, dont le chef, Friedrich Karl, est en train de le restaurer avec beaucoup de soins.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.

Der europäische Kulturweg Sinnat 1 - Altengronau wurde realisiert im Rahmen des Projekts „Pathways to Cultural Landscapes" mit Förderung der Gemeinde Sinnat, Kreisparteiassesse Schlüchtern, Volksbank-Raiffeisenbank Schlüchtern, Fa. Patzer Jossa, Fa. Hessa Sinnat, ARGE Sinnat-Gewässerökologie, mit Unterstützung von Fa. Müller Feinmechanik Frammersbach; Spessartkarte aus dem Pfünzing-Atlas, Staatsarchiv Nürnberg (Nürnberg Karten und Pläne, Rep. 58, 230).

Weitere Informationen bei: Archäologisches Spessart-Projekt e.V. Schlossplatz 4 63739 Aschaffenburg www.spessartprojekt.de info@spessartprojekt.de

